

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

No. 195.

Freitag, den 13. Juli

1860.

Dresden, den 13. Juli.

— Se. M. der König hat genehmigt, daß der Polizei-Director v. Carlowitz hier das ihm von Sr. H. dem Herzoge von Altenburg verliehene Comthurkreuz II. Classe vom Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausorden, sowie daß der Bahnhofsinpector v. Bose das ihm von Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone annehme und trage.

— F. R. H. die Prinzessin Amalie ist gestern Mittag 1 Uhr nach Teplitz gereist.

— Am 13. d. Vormittags 11 Uhr wird für die im vorigen italienischen Feldzuge gefallenen österreichischen Krieger in der katholischen Hofkirche ein Seelenamt abgehalten werden.

— Die königl. sächs. Armee hat einen ausgezeichneten Führer verloren. Gestern früh 4 Uhr ist Se. Exc. der Gouverneur der Residenz und Divisionär der Infanterie, Generalleutnant v. Friederici, nach längern Leiden und nachdem er die heiligen Sterbesacramente empfangen, sanft entschlafen. Der Berewigte war geboren den 18. Sept. 1800, trat 1813 in die Armee, avancirte 1818 zum Leutnant, 1829 zum Oberleutnant, 1839 zum Hauptmann, 1847 zum Major, 1849 zum Oberleutnant und Obersten, 1852 zum Generalmajor und 1857 zum Generalleutnant, und bekleidete seit 1859 den Posten als Gouverneur zu Dresden. Seine Brust zierten der Militär-St.-Heinrichsorden (seit 1849) und mehrere ausländische hohe Orden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Welche nachtheiligen Folgen zuweilen eine einzige Uebereilung haben kann, davon konnte man sich wieder einmal in der vorgestri- gen Gerichtsitzung überzeugen. In Anklagestand wegen Wider- sätzlichkeit gegen die öffentliche Autorität befand sich der Schnei- dergeselle C. F. Schmutzler von hier. Aus seiner Lebensge- schichte erfuhrt man, daß er schon einmal wegen gleichen Ver- gehens mit 3 Monaten Gefängniß bestraft worden, auch wie- derholt mit der Polizei wegen Excesses in Conflict gerathen war, er scheint demnach etwas hitziger Natur zu sein und blind- lings ins Zeug zu gehen, wenn ihm nach seiner Weise etwas nicht recht geschieht. Indes ersah man deutlich aus seiner gan- zen Haltung und seinen Antworten, daß er das Geschehene be- reue, was ihm auch die ausgesprochene Anerkennung des Herrn Staatsanwalts Meßler erwarb. Indes vor dem strengen Buch- staben des Gesetzes konnte das Alles jetzt nicht viel mehr hel- fen. Schmutzler stand zeitlich, wahrscheinlich eben wegen seines excessiven Verhaltens, unter polizeilicher Aufsicht, bei welcher für manche von ihr Betroffene bekannter Maßen das Unangenehmste ist, daß sie bei Strafe noch vor 10 Uhr in ihrer Behausung eingetroffen sein müssen. Schon 8 bis 14 Tage vor der jetzt in Rede stehenden Katastrophe war S. bereits einmal von dem Criminalgenoss'arm Herrn Hartmann zur Nachtzeit betroffen, je-

doch damals nur nach Hause gewiesen worden, mit der An- deutung, sich nicht wieder erwischt zu lassen. Dennoch stieß am 11. Juni d. J. Herr Polizei-Inspector Keller Nachts zwi- schen 11 und 12 Uhr abermals auf ihn, unter den Fenstern der Birkholz'schen Restauration, wo gerade Tanzmusik war. Er erklärte sein Dortsein mit seiner Liebe zur Musik, er habe bloß ein wenig zuhören wollen. Dies mochte nun dem Herrn In- spector nicht recht glaubhaft erschienen sein, denn er arretirte ihn. S. gab nun himmlisch gute Worte, daß er ihn doch diesmal noch laufen lassen möge, er habe gerade jetzt hübsche Arbeit, und diese würde er einbüßen, wenn er in Arrest käme. Indes hatte der Herr Inspector wohl seine Gründe, diesem Besuch nicht statt zu geben, worüber wir uns daher eines Urtheils enthalten wollen. Genug, er mußte mit und fuhr nun während der unfreiwilligen Begleitung des Herrn Inspectors mit seinen Bitten um Entlassung fort. Jedoch vergeblich war sein Bemühen. S. mochte nun endlich die Sache überdrüssig bekommen und beim Eingang in die Palmstraße verweigerte er das fernere Mitgehen. Das war nun freilich sehr außer der Ordnung, noch mehr Dasjenige, was weiter geschah. Als der Herr Inspector ihn jetzt festhielt, fing er an, sich mit allen Kräften zur Wehre zu setzen; er schlug mit beiden Händen auf seinen Begleiter los, packte ihn an der Brust, wobei er ihm das Vorhemdchen zerriß, und konnte nur mit Hilfe eines her- zugerufenen Nachwächters, der auch seine Portion Prügel mit weggekriegt haben mag, bis zur Bezirkswache gebracht werden. Auf das Klingeln des Herrn Inspectors erschien jetzt der Gens- d'arm Hänel, der den Transport ins Haus übernahm, dabei aber, weil sich S. mit aller Kraft einstemmte, mit ihm zum Fallen kam und sich die Unausprechlichen zerriß. In der Wach- stube erneuerte sich der Scandal, so daß man zur Fesselung des im höchsten Grade aufgeregten Menschen schreiten mußte. Nun sollte S. ins Polizeihaus geschafft werden; aber auch auf dem Wege dorthin fuhr er fort zu toben, suchte sich seiner Bande zu entledigen, warf sich auf die Erde und verführte überhaupt einen solchen Scandal, daß der begleitende Executiv- beamte einige Vorübergehende zur Beihilfe auffordern mußte, dieser selbst auch eine Verletzung davontrug. Das war nun freilich sehr arg und nicht zu entschuldigen. Herr Staatsanw. Meßler nahm Gelegenheit, darauf hinzuweisen, wie gefährlich nicht bloß, sondern auch unangemessen dergl. Ausfahrungen gegen die öffentliche Auto- rität seien, da bei uns in Sachsen jeder bei der vorgesezten Be- hörde Hülfe fände, wenn er glaube, daß ihm bei solchen Veran- lassungen zu viel geschehen sei. Und welche traurigen Folgen hatte der Vorfall für den überreilten Menschen? Das Urtheil lautete auf 6 Monate Arbeitshaus.

— Nächsten 18. Juli Vorm. 9 Uhr wird die Untersuchung